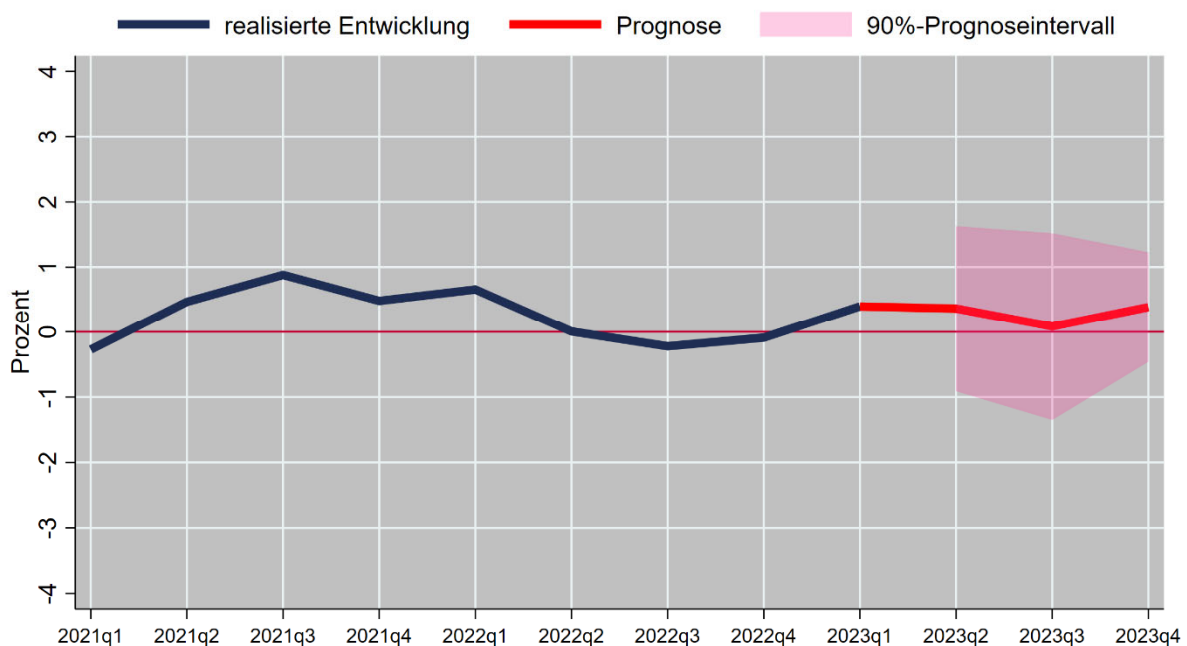


Zweites Quartal 2023: Nowcast und Prognose des BIP für Baden-Württemberg

Die Schwächephase hält an

Die baden-württembergische Wirtschaft wird nach dem aktuellen Nowcast des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und der Universität Hohenheim im zweiten Quartal 2023 um 0,4 Prozent gegenüber dem Vorquartal wachsen. Zusammen mit den Prognosen für das dritte und vierte Quartal ergibt sich eine voraussichtliche Wachstumsrate für das Gesamtjahr 2023 von 0,6 Prozent gegenüber 2022. Auch wenn die Wirtschaftsentwicklung im ersten Halbjahr 2023 nach den aktuellen Berechnungen etwas günstiger verlaufen ist als im ersten Quartal prognostiziert, ist die Rückkehr zu einem stärkeren Wachstum im laufenden Jahr aus derzeitiger Sicht wenig wahrscheinlich.

Abbildung 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2021-2023



© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen: 2021q1 bis 2023q1: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q2 bis 2023q4: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Nach vorläufigen Berechnungen hat das reale BIP in Baden-Württemberg im ersten Quartal saison- und arbeitstäglich bereinigt um 0,4 Prozent zugenommen, nachdem in den beiden Vorquartalen jeweils ein leichter Rückgang des BIP festzustellen war. Die leichte Zunahme des

BIP setzt sich auch im zweiten Quartal 2023 fort (siehe Abbildung 1, Werte in Tabelle 1). Allerdings erstreckt sich das 90 %-Prognoseintervall in den negativen Bereich, so dass auch ein Rückgang des BIP nicht ausgeschlossen werden kann. Für das dritte Quartal liegt der Prognosewert nur knapp oberhalb der Nulllinie. Gegen Jahresende könnte die Wirtschaftsentwicklung wieder auf 0,4 Prozent anziehen.

Diese Vorhersagen wurden durch ein Nowcasting- und Prognosemodell berechnet, das die Universität Hohenheim in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) entwickelt hat. Der Begriff *Nowcasting* bedeutet, dass es sich um die Prognose des BIP für das laufende Quartal handelt, für das die offizielle Berechnung erst im Folgequartal veröffentlicht wird.

Tabelle 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2021-2023

Quartal	Veränderungsrate zum Vorquartal		90 %-Prognoseintervall		Veränderungsrate zum Vorjahr
2021q1	-0,27				
2021q2	0,47				3,2
2021q3	0,88				
2021q4	0,48				
2022q1	0,66				
2022q2	0,00				1,4
2022q3	-0,22				
2022q4	-0,09				
2023q1	0,40				
2023q2	0,36	(Nowcast)	-0,91	1,63	0,6
2023q3	0,08	(Prognose)	-1,35	1,52	
2023q4	0,39	(Prognose)	-0,46	1,23	

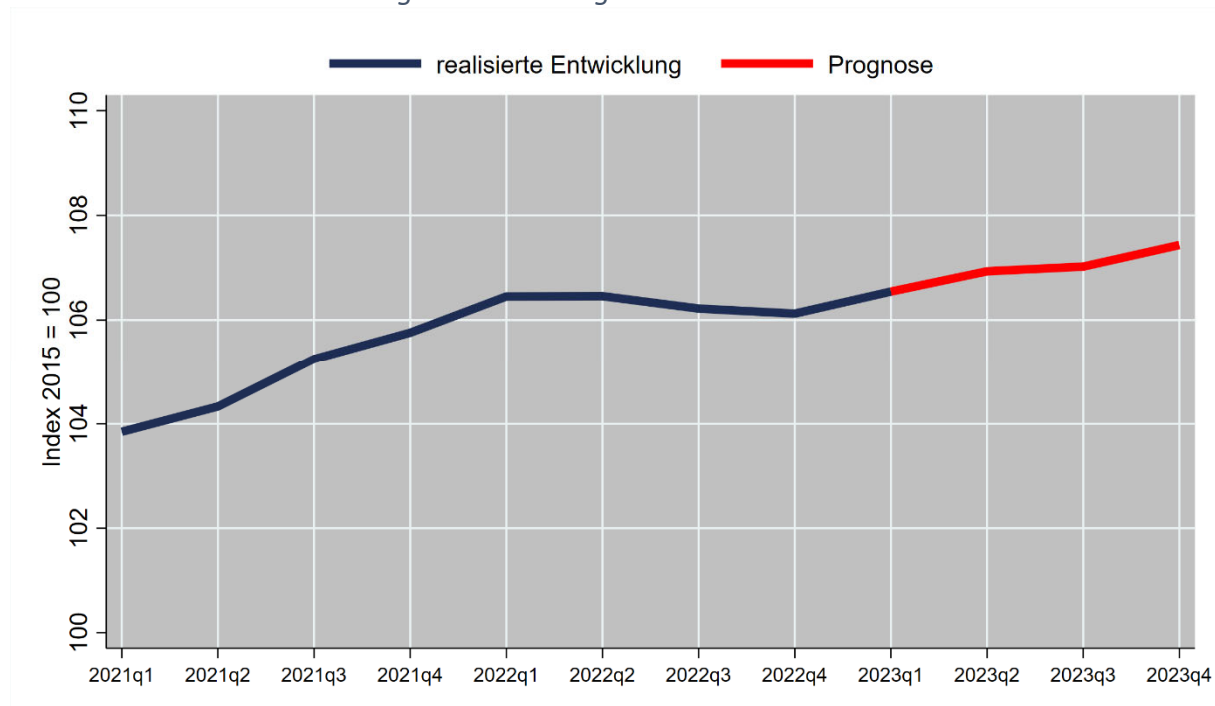
© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen: Jahreswerte 2021 und 2022: Statistisches Landesamt; Quartalswerte 2021q1 bis 2023q1: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q2 bis 2023q4: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Aus den Quartalswerten ergibt sich eine Jahreswachstumsrate des BIP von 0,6 %. Damit würde die Wirtschaft nur halb so stark wachsen wie im Jahr 2022, was eine anhaltende Schwächephase bedeutet. Das im Vergleich dazu stärkere Wachstum im Jahr 2021 war teilweise durch Aufholeffekte nach der Covid-19-Pandemie bedingt. Die geringe Jahreswachstumsrate für 2023 ergibt sich auch aus dem sogenannten statistischen Unterhang infolge des BIP-Rückgangs in den beiden letzten Quartalen 2022.

Anhand des absoluten Niveaus des BIP wird die Entwicklung der Konjunktur besonders gut sichtbar (Abbildung 2). Vom zweiten Quartal 2021 bis zum ersten Quartal 2022 befand sich die Wirtschaft auf einem relativ kräftigen Wachstumspfad, der durch die wirtschaftlichen Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine abrupt gestoppt wurde. Danach setzte eine Stagnation der wirtschaftlichen Entwicklung ein, die erst im ersten Quartal 2023 wieder in einen

Aufwärtstrend übergang. Der Anstieg des BIP fällt jedoch wesentlich geringer aus als im Jahr 2021.

Abbildung 2: Entwicklung BIP-Niveau 2021 bis 2023



© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen: 2020q4 bis 2022q4: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q1 bis 2023q3: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Interpretation der BIP-Prognose für Baden-Württemberg

Nach den vorläufigen BIP-Berechnungen und dem hier vorgelegten Nowcast hat sich die gesamtwirtschaftliche Leistung im ersten Halbjahr 2023 besser entwickelt als noch im Vorquartal befürchtet. Hierzu könnte die Bewältigung der Energiekrise im Winter 2022/23 beigetragen haben. Die nach wie vor starke Inflation und das entsprechend hohe Zinsniveau erhöhen jedoch nach wie vor die Finanzierungskosten für Investitionsprojekte. Dies schlägt besonders auf die Bauwirtschaft durch. In diesem Bereich liegen in Baden-Württemberg die Neuaufträge im ersten Quartal um ein Drittel unter den Vorjahreswerten. In der Industrie sind die Auftrags-eingänge deutschlandweit vergleichsweise stabil, doch zeigt sich auch hier am aktuellen Rand (März 2023) ein leichter Rückgang.

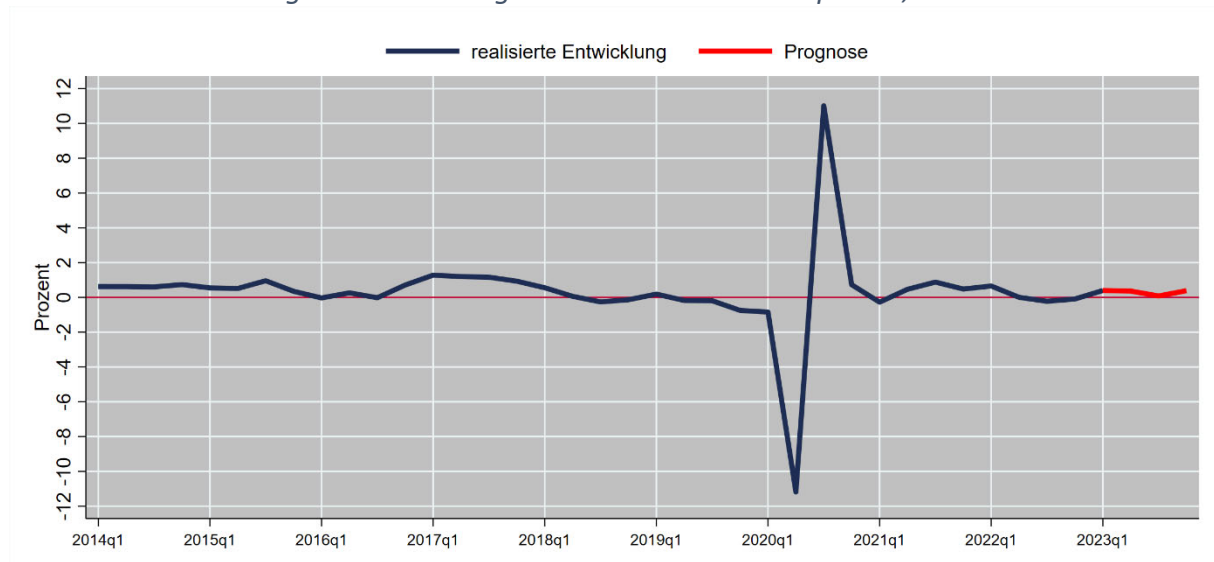
Die Unternehmen und Finanzmarktakteure bewerten die wirtschaftliche Lage aktuell mehrheitlich als ungünstig. Das ergeben die aus Umfragen gewonnenen Konjunkturindikatoren der Industrie- und Handelskammern und des ifo-Instituts für Baden-Württemberg sowie des Leibniz Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) für Deutschland insgesamt. Auch die meisten Indikatoren zu den längerfristigen Geschäftserwartungen haben sich verschlechtert. Die hohen Zinskosten dämpfen auch das Konsumklima. Nach dem Konsumklimaindex der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) vollzieht sich die Aufwärtsentwicklung nach den Tiefstständen vom Herbst 2022 nur langsam und uneinheitlich.

Nach wie vor stabil zeigt sich indes der Arbeitsmarkt. In Baden-Württemberg stieg die Arbeitslosenquote im Mai 2023 gegenüber dem Vorjahresmonat zwar von 3,2 Prozent auf 3,7 Prozent. Aber dies betrifft vor allem die Arbeitslosigkeit im Bereich der Grundsicherung (Arbeitslosengeld II) und ist hauptsächlich auf die Zunahme bei den arbeitssuchenden geflüchteten Menschen aus der Ukraine zurückzuführen. Im Bereich der Arbeitslosenversicherung (ALG I) ist dagegen nur ein sehr geringer Anstieg der Arbeitslosigkeit festzustellen.

Langfristige Entwicklung des BIP

Im Zeitverlauf der letzten zehn Jahre sticht der Sondereinfluss der Corona-Pandemie auf das Wachstum des BIP im zweiten Quartal 2020 und die Gegenbewegung im dritten Quartal desselben Jahres deutlich hervor (siehe Abbildung 3). Im Vergleich dazu bleibt die gedämpfte wirtschaftliche Entwicklung 2022 und 2023 noch im Rahmen der auch vor der Pandemie zu verzeichnenden normalen Schwankungen.

Abbildung 3: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2014-2023

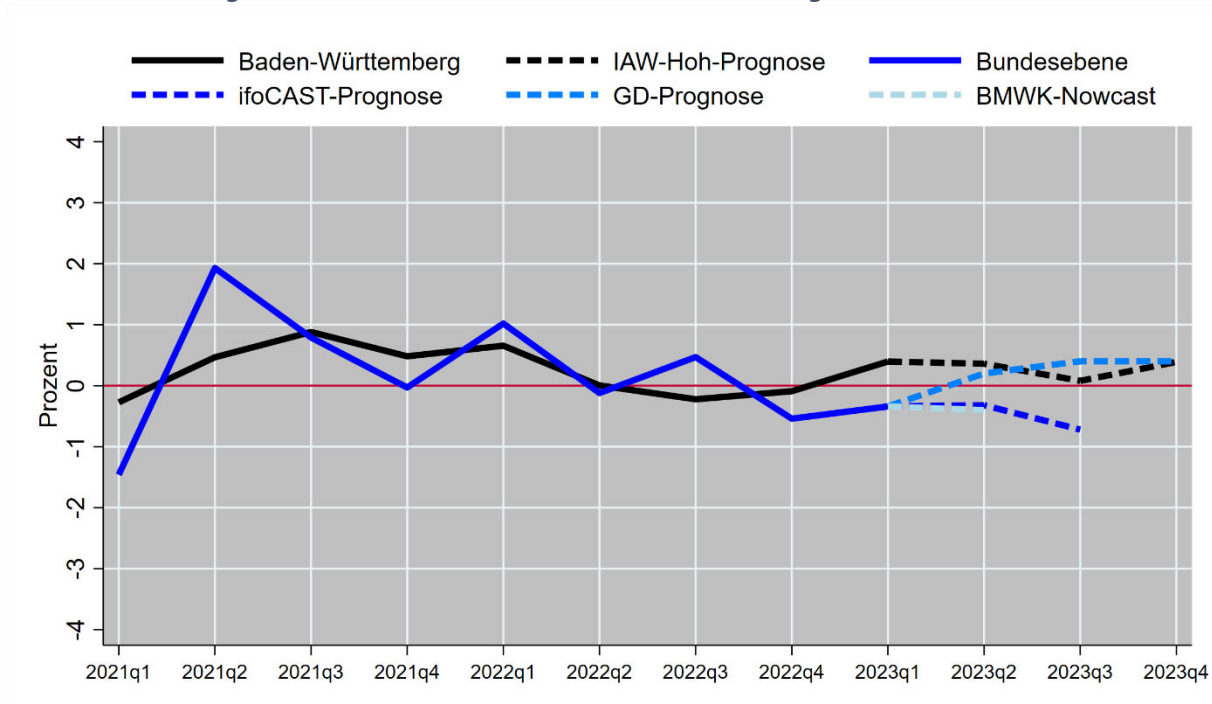


© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen: 2014q1 bis 2023q1: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q2 bis 2023q4: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Baden-Württemberg im Vergleich zur Bundesebene

Um die Prognose für Baden-Württemberg mit den Prognosen für die Bundesebene zu vergleichen, werden die am 26. April 2023 veröffentlichte Prognose der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (GD 2023), der Nowcast des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) vom 15. Mai 2023 sowie die am 7. Juni 2023 veröffentlichten Nowcast- und Prognosewerte des ifo (ifoCAST 2023) herangezogen. In der Abbildung 4 werden die verschiedenen Prognosen für die Bundesebene und für Baden-Württemberg im Vergleich dargestellt.

Abbildung 4: Quartalsweise BIP-Wachstumsraten: Vergleich zur Bundesebene



© IAW und Universität Hohenheim 2023. Datenquellen für Baden-Württemberg: 2021q1 bis 2023q1: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus; 2023q2 bis 2023q4: IAW und Universität Hohenheim, eigene Berechnungen. Datenquellen für die Bundesebene: 2021q1 bis 2023q1: Statistisches Bundesamt; 2023q2 bis 2023q4: ifoCAST, Gemeinschaftsdiagnose 2023, BMWK 2023. Alle Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt, Saisonbereinigung der VGR-Werte nach X13 JDemetra+.

Für die Bundesebene weisen der BMWK-Nowcast und ifoCAST bis zum zweiten bzw. dritten Quartal 2023 ein negatives BIP-Wachstum aus. Demnach würde sich der bereits im ersten Quartal 2023 gemessene BIP-Rückgang in die Zukunft fortschreiben. Ob das Wachstum in Baden-Württemberg tatsächlich höher ausfallen wird als auf der Bundesebene, ist jedoch aus zwei Gründen fraglich. Zum einen zeigt die Prognose der Gemeinschaftsdiagnose ähnliche Werte für die Bundesentwicklung, wie sie durch das IAW und die Universität Hohenheim für Baden-Württemberg vorhergesagt werden. Zum anderen sind die Faktoren, die derzeit das Wachstum bremsen, in Baden-Württemberg dieselben wie im Bund.

Ansprechpersonen:

Prof. Dr. Bernhard Boockmann, Tel. 07071 9896-20, bernhard.boockmann@iaw.edu

Domenic Franjic, Tel. 0711 459-24717, domenic.franjic@uni-hohenheim.de

Zur Methodik

Das IAW und die Universität Hohenheim erstellen die BIP-Prognose für Baden-Württemberg viermal jährlich. Das Vorhaben wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert. Für die Prognose des BIP im laufenden („Nowcasting“) und den beiden kommenden Quartalen werden multivariate Prognosemodelle eingesetzt. Dabei wird eine Vielzahl von ökonomischen Indikatoren mit unterschiedlicher Beobachtungsfrequenz einbezogen. Gegenwärtig umfasst die Datenbasis 77 Indikatoren in monatlicher Frequenz und 17 Indikatoren in vierteljährlicher Frequenz. Die Indikatoren beschreiben die ökonomische Entwicklung (z.B. Preise, Arbeitslosigkeit, Auftragseingänge, Umsätze, Geschäftsklima etc.) auf verschiedenen regionalen Aggregationsstufen (Baden-Württemberg, Deutschland, EU, weltweit). Um die Saisonalität einiger Zeitreihen nicht explizit im Rahmen der Prognose modellieren zu müssen, werden für die Schätzung ausschließlich saisonbereinigte Indikatoren eingesetzt.

Die Prognosen werden mit Hilfe des sogenannten „mixed data sampling“ (MIDAS)-Modells mit ungewichteten Prognosegewichten erstellt (Marcellino & Schumacher 2010, Claudio et al. 2020). Unter einer Vielzahl von verglichenen Prognosemodellen hat sich dieses Modell für das Nowcasting und die Prognose des baden-württembergischen BIP als präzisestes Modell herausgestellt. Die Prognosen des MIDAS-Modells basieren auf Prognosekombinationen individueller Regressionen für die einzelnen Indikatoren in vierteljährlicher und monatlicher Frequenz. Für die in monatlicher Frequenz vorliegenden Indikatoren werden dabei Regressionskoeffizienten für jeden Monat eines Quartals bestimmt. Neben der Fähigkeit, Informationen aus Indikatorvariablen in unterschiedlichen Frequenzen zu verarbeiten, können MIDAS-Modelle unterschiedliche Aktualisierungs- bzw. Veröffentlichungszeitpunkte für die Indikatorvariablen berücksichtigen und ermöglichen damit Echtzeitprognosen und deren Evaluierung. Eine technische Beschreibung des Modells und der Prognosegüte findet sich in Kuck & Schweikert (2021).

Literaturangaben

- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2023). BIP-Nowcast für das zweite Quartal 2023. Schlaglichter der Wirtschaftspolitik 06/2023, 33-34.
- Claudio, J. C., Heinisch, K., & Holtemöller, O. (2020). Nowcasting East German GDP growth: A MIDAS approach. *Empirical Economics*, 58(1), 29-54.
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (GD) (2023). Inflation im Kern hoch – Angebotskräfte jetzt stärken. Gemeinschaftsdiagnose #1-2023. <https://gemeinschaftsdiagnose.de/2023/04/05/gemeinschaftsdiagnose-fruehjahr-2023-inflation-im-kern-hoch-angebotskraefte-jetzt-staerken/>
- ifo Institut (2023). ifoCast 2023 Q4. München, 08.03.2023. <https://www.ifo.de/en/ifoCAST>
- Kuck, K., & Schweikert, K. (2021). Forecasting Baden-Württemberg's GDP Growth: MIDAS Regressions versus Dynamic Mixed-Frequency Factor Models. *Journal of Forecasting* (40), 861-882. <https://doi.org/10.1002/for.2743>
- Marcellino, M., Stock, J. H., & Watson, M. W. (2003). Macroeconomic forecasting in the Euro area: Country specific versus area-wide information. *European Economic Review*, 47(1), 1-18.